

1647 März 9.

A

ANGABEN DER KANZLEI [VON STADT UND AMT] ZUG UEBER VERSCHIEDENE
DOKUMENTE

- *"Der Abscheidt Im Apprelen 1644 von 6 Orten [ZH, BE, LU, UR, SZ und neugl. GL von der Konferenz in Chur.]"*
- Die Erklärungen sämtlicher [IX] kath. Orte [für den Beitag in Chur] vom Dezember 1644 fänden sich in der Kanzlei von Luzern.
- Ammann [Beat II.] Zurlauben habe vergangenen Herbst verschiedene deutsche und lateinische Memorialia auf eine Konferenz der kath. Orte nach Luzern mitgenommen und diese, damit er sie kopieren könne, dem dortigen Stadtschreiber [Ludwig] Hartmann übergeben.

"Dise acta hat statschreiber Hartman nit hinder Ime behalten."

"Wo vehr aber selbige verlegt und nitt mehr In bereittschafft werendt, Ist man uff Zwüssen thun vorbiettig, selbige von hier uss morgens Nacher Wesen Zeschicken."

Von Landschreiber Adam Signer. Glosse von Ludwig Hartmann.
AH 32, 176 - Blatt 176^v leer

1657 März 10., [Solothurn]

SCHREIBEN [DES FRANZ. AMBASSADOREN JEAN DE LA BARDE] AN AMMANN
[BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Textteil s. AH 31/45

"Betrifft die pensionen fur ein Studierendten von haus Zurlauben [Konrad IV]"

Original, in franz. Sprache, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben
AH 32, 177 - Blatt 177^r leer

1653 September 9., Paris

A

BRIEF VON [HEINRICH II.] ZURLAUBEN AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN,
ZUG

Obwohl er sich zuvor entschlossen habe, ihm über diese Angelegenheit [Geldforderungen in Zusammenhang mit den Fremden Diensten]

nichts mehr schriftlich mitzuteilen, komme er - in der Hoffnung, *"Quod Deo adiuvante Nobis Sint Omnia fausta"* - nun doch nicht darum herum. Als er ihrem [General-] Oberst [Charles de Schomberg] und den Ministern *"Unsers böse[s] tractament mit ... Ernst representierte undt darby auch unser Nation ansehen Zu fürdern begärte, bin Jch by dem Ersten in ein Verachtung gefallen undt einen frondeur genambset worden (so aber dishahlen Calmiert ist, Weilen Jch, dem Schein Noch, Gleich wie Sy, allein uff den Messias Sans murrer Warten thuon.)"*; bei den letzteren hingegen habe er eher Verständnis gefunden.

Als er am 12. Juli mit Oberst [Jean-Antoine] de Reynold zusammen beim [Surintendant des Finances, Abel] de Servien, ihre Anliegen vorgetragen, habe sich letzterer bei de Reynold über die *"Innerliche Schweitzerische Rebellion [Bauernkrieg]"* erkundigt. Dieser habe ihm erzählt, dass *"ein Anzahl Rebellanten"* exekutiert worden seien. Als sich Servien über diese Vorkommnisse erstaunt gezeigt, habe er, [Heinrich II.], diesem erklärt, *"Ceque Nous n'avons point d'argent à Nostre Pays pour recompenser Les Rebelles comme Vous avez en France, & que meme, Nous offrant, Nous n'en Voullons point"*. Servien habe darauf nicht viel geantwortet, und auch er habe diesen seinen Worten nicht viel Bedeutung beigemessen. Vor einem Monat habe er nun aber vernommen, dass *"dise geschwindte redt"* durch Servien *"dem H. Cardinalen [Jules Mazarin] undt villen grossen herren (so Mich seidthero Ze Hoff darumb Angesehen und salutiert haben) Mit wolgefallen Jst relatiert worden"*. Gestern habe er im Beisein von [François] Mouslier durch eine Drittperson erfahren, in bürgerlichen Kreisen erzähle man sich sogar, er, Zurlauben, habe dem Kardinal geraten, *"dass Er Jn frankreich ein[e] gleiche Justitiam gägen den Rebellanten verüben solte"*. Man munkle gar, *"als wan Er Cardinal selbst Mich [in dieser Hinsicht] angewisen hette. dis bleibt ein denckwürdige Redt Zu hoff, undt gebürt Mihr bewüsten favor."* Doch möchte er ihn, [Beat II.], bitten, in der Eidgenossenschaft darüber nicht allzu viel Aufhebens zu machen, *"weilen by den finden allein mehreren vergunst entbehren thette. ... Dise grosse Justitiam undt execution der Rebellanten undt Resolute uszug hatt unserer Nation gewüss ein grossen Namen gemacht, so by Nit verhoffenden Zufällen noch mehrers von Anfangs undt gestrackhs solte widerumb prestiert wer-*

den undt wan man absoluter gehandelt hette, wäre dis ansehen noch grösser." [Laurent d'Estavayer-] Montet veranstalte hier ein Kesseltreiben wider den Ambassadoren [Jean De la Barde]. Bekanntlich gehe es dabei um die Erneuerung des Bündnisses. So habe er Montet, als dieser am vergangenen Samstag das Haus verlassen, kurz sprechen können. Dabei habe dieser gemeint, "*Que les affaires alloient mal chez Vous*", worauf er ihm geantwortet, "*das der Diferenz von den Catholis[schen] Orthen Nit gar gros*" sei. "*Woruff Er Mon Entretien uff folgenden tag begärt, so aber wegen gegenwart unser Leuthen Nit woll geschechen können, so Mihr bis dato Zum Meysten Arbeit gemacht hatt; undt weilen Jch vorgestert Am Morgens Von meinen H. Obersten und Haupt. [Johann Heinrich?] Escher by selbigem H. des Erste mahlen recontriert worden, hab Jch zum fürwandt gesagt, dass Jch In Namen des H. Vetter [Heinrich I. Zurlauben] Selligen Sollicitiere ein billet de l'espargne [de Paris] quotzumachen.*" "*Gestert an h. Geburthstag Nach Verrichtung Meiner beicht undt h. Communion*" habe er sich gegen 12 Uhr, während die andern zu Mittag gegessen hätten, erneut ins Haus von Montet begeben, wo er bis 2 Uhr mit nüchternem Magen auf diesen habe warten müssen. Als dieser dann endlich erschienen sei, habe er ihm zuerst seine, [Beat II.], Grösse übermittelt und ihm mitgeteilt, dass er ihm demnächst persönlich schreiben werde. Im folgenden habe er ihn mit dem Bündnistext, wie er den V Orten "*Nach des H. Vattern dem H. Ambassadoren gegebenen advisen*" vorgelegt worden sei, bekannt gemacht. Dabei habe er nicht verschwiegen, dass er sowohl von Mouslier als auch vom Ambassadoren zu dieser Unterredung aufgefordert worden sei. Im weitem habe er Montet zu verstehen gegeben, "*das unsere Orth Eben sovill Zu estimieren syen & a considerer par la Valeur de leurs Armes que les Autres*". Diesen Argumenten habe Montet nicht widersprochen, jedoch darauf hingewiesen, "*das sy sich hiemit ab der grossen pretendtion übriger Orthen by Jeziger Zeiten Scandalisieren, hiemit die pündtnus alein resolvieren werden*". Auf seinen, [Heinrich II.], Einwand, man könne doch "*den different wägen des Letsten pündtnus [von] 1602*" nicht unbeachtet lassen, habe Montet geantwortet, dass die diesbezüglichen Auffassungen gar nicht so weit auseinanderklafften. Darüber aber werde ihm dieser noch diese Woche eine endgültige Stellungnahme zukommen lassen.

Schliesslich habe sich dieser anerbotten, mit ihm dieser Fragen wegen nochmals zusammenzukommen. *"hab des hr. Vattern brief vom 21. August und Artiquel darus translatiert In handen gehabt."* Da dann aber [Philippe de Clerembault,] Comte de Palluau, der Maréchal de France, eingetroffen sei, habe er nicht mehr mit Montet reden können, weshalb er diesem seinen, [Beat II.], Brief morgen übersenden werde. Noch einmal möchte er ihn, [Beat II.], dazu auffordern, sich nach dem Willen des Ambassadors dafür einzusetzen, dass Zug als erster Ort das Bündnis abschliesse; alsdann würden sich die andern [kath.] Orte bestimmt auch *"explorieren"* lassen. Ferner soll er dafür besorgt sein, dass der Ambassador zu diesem Zwecke eine Tagsatzung [der kath. Orte] nach Solothurn einberufe. Denn setze er sich jetzt nicht ein, so sei die Gefahr gross, dass sie ihre Kompagnie [Zurlauben] verlieren könnten. Mouslier, der ihm ein diesbezügliches Engagement gleichfalls sehr ans Herzen lege, habe versichert, dass man ihn dafür angemessen entschädigen werde. Den Bündnisgegnern, so etwa [Stadt- und Amtsrat Kaspar?] Landtwing und andern, müsse man wohl *"gewaltig Spendieren"*; man dürfe hier keine Kosten scheuen. An Frankreich werde es in dieser Hinsicht sicherlich nicht fehlen.

[Henri-Auguste de Loménie,] Comte de Brienne, habe einmal im [Staats-] Rat verlauten lassen, dass man das Bündnis mit den kath. Orten auf jeden Fall erneuern müsste, denn diese *"sye vill mehr als andere zu estimieren. Warumb? So lang die Protestierenden Nit werden so vill schlachten uff Jhnen Erhalten haben wie sye, so estimiert er sy alzeit mehr."*

Ganz im Vertrauen habe ihm Mouslier mitgeteilt, es beständen Pläne, in den V Orten um den Aufbruch eines Regimentes nachzusuchen. Dabei würde die Familie Zurlauben bestimmt auch berücksichtigt, *"die Neüwenbürger [Kompagnie Hory?]"* aber würden *"Cassiert, villicher die pündtner auch"*.

Wenn das Bündnis, wie vorgesehen, erneuert werde, stehe auch dem Projekt, das schon Vetter [Heinrich I. Zurlauben] sel. propagiert habe und demzufolge man eine schweiz. Mannschaft in die Garnison von Breisach legen könnte, nichts mehr im Wege. Auch der

Ambassador sehe hierin keine Schwierigkeiten.

"M. Montet & Je pense aussy [Hptm. Jakob?] Buman s'intriguent selon les Apparences pour le sel aupres de M. Desmien, mais Je crois qu'ils ne pourront rien faire. Jedoch Ist das Nit (die bewüste parthie des Saltzes), wessentwegen Jch Auch Antwort Erwarten." Seiner Meinung nach eile diese Angelegenheit nicht allzu sehr; auch wolle er den Ambassadors, der sich mit diesem Geschäft gleichfalls zu befassen habe, nicht durch allzu forsches Vorgehen verärgern.

"Die sach wäre die Contracten zu bezallen wägen des Einen billet de L'espargne." Bei Herrn Herouart habe er diesbezüglich bereits eine Abfuhr erlitten, was ihn nicht sehr verwundere, sei dieser doch *"unser Nation fründt Nit gar vill"*. Leider aber gingen praktisch alle derartigen Geschäfte durch dessen Hände; *"Er distribuiert die Fonds"*. Was den [St. Konrads]hof und die übrigen Güter anbelange, so sei zu hoffen, dass diesbezüglich eine baldige Einigung erzielt werde.

Es sei sehr wichtig, sich in Zukunft mit Hptm. [Beat Jakob] Knopfli gut zu stellen. Er glaube, in dieser Richtung schon einiges getan zu haben. So habe er während dessen Abwesenheit seine Interessen wahrgenommen, so dass er nun hoffen dürfe, bei Gelegenheit Gegenrecht erwarten zu können. Ihn, [Beat II.], selber möchte er ebenfalls bitten, sich gegenüber Hptm. Knopfli und den Seinigen gefällig zu erweisen.

"Alhie by Meinen Cameraden undt under der Nation regiert die Medissance und debauche generale excessivement, undt weillen Jch Gott Lob die gnadt habe derselben Nit überflüssig zu horchen", bereite ihm dies keinen allzu grossen Verdruss. Heimlicherweise sei er sogar etwas stolz, habe er doch die Gewissheit, dass man seine Haltung zu gegebener Zeit verstehen werde.

Hptm. [Hieronymus?] Rigert und Hptm. [Jakob] Buman würden morgen mit Hptm. [Christoph? von] Waldkirch verreisen. Buman sei zwar nicht unbedingt sein Freund, könne ihm aber auch kaum Schaden zufügen. Dieser sei Hptm. Knopflis *"quotter fründt, undt vermeint villichter Jhme ein dienst daran zuthuon, weilen Ihre alten Caballen wider uns gewessen ist. In Summa Es Manglet Nichts wyters als das der H. Vatter*

Gesandter In das franckhreich erwelt werde." Dadurch würde das alte Ansehen ihrer Familie ungemein gestärkt werden.

Herr Jacquet, [Postmeister in Lyon], schreibe ihm, er werde künftighin die Briefe Hptm. Knopflis wieder zurückschicken. Letzteren lasse er, [Heinrich II.], grüssen und ihm mitteilen, dass er kürzlich seinetwegen mit Palerne gesprochen und dieser erklärt habe, ihm, Knopfli, eine Summe Geldes auszuzahlen.

Er möchte ihn bitten, ihm mit jeder Ordinaripost mitzuteilen, was sich so alles tue. So interessiere es ihn brennend, *"wie hoch die pensionen Montieren thüend"*.

Dem *"Besagten Herrn [Mouslier?]"* wolle er mitteilen, dass er, [Beat II.], seine Verdienste in der Heimat gebührend würdige, *"weillen Er sich efforciere für die Allianz, undt aber nit In seiner Charge so vill geldter habe noch dem Schweitzerlandt Verohrnet à cause de l'estime qu'il faisoit de Nostre Nation & Alliance, ce que Un autre que luy n'auroit pas fait & que Nous luy debuons avoir des Obligations tres particuliers"*.

Die Zahlungen für den März dieses Jahres hätten sie erhalten. Der König [Ludwig XIV.] und der ganze Hof seien in Amiens angelangt. Was jedoch der Prinz [Louis II de Bourbon, Prince de Condé,] im Sinn habe, wisse man noch nicht.

Marschall [François] de L'Hôpital, Gouverneur von Paris, habe am vergangenen Mittwoch [Marie oder Claudine Mignot], die Witwe von [Pierre] de Portes [d'Amblérieu], Receveur [général] du Dauphiné, geheiratet. Diese sei eine Krämerstochter, stamme von Grenoble und *"Jst des H. Cardinalen Muotter fauxbruit gewessen"*.

Auf ein Uhr erwarte er für den Ambassadors bestimmte Schreiben, welche er Mouslier übergeben werde.

Zum Schluss habe er noch eine Bitte an ihn: Er möge doch mit Johann Baptist [Letter?] reden, *"was Er für eine schöne grosse Curiosische tisch undt wandtuhren Etwan von 20 oder 30 dublonen machen Könnte"*. Besagte Uhr möchte er *"bewüstem H. [Mouslier?]"* schenken.

Mit Bedauern habe er vernommen, dass es der Mutter [Euphemia Honnegger] gesundheitlich nicht sonderlich gut gehe. Diese und all die Seinigen lasse er herzlich grüssen.

Seine schlechte Schrift *"undt Composition"* möge er bitte verzeihen.

Es verwundere ihn, dass er mit der letzten Ordinariipost keinen Brief von seiner Gattin [Anna Maria] Speck erhalten habe.

Beantwortet am 24. September. Ebenfalls ein Schreiben an Surintendant [Abel] Servien, Comte [de La Roche des Aubiers,] gesandt.

Original, mit Siegel - Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben
AH 32, 178-181

94

1669 Februar 27., Luzern

A

SCHREIBEN DES [SAV. AMBASSADOREN BENOIT II CIZE, BARON] DE GRESY,
AN RITTER UND STATTHALTER [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN,
ZUG

Sein Schreiben, das ihm sein Sohn [Beat Kaspar? Zurlauben] überbracht, verdanke er ihm bestens. Ueber ihre höchst lebhaften und interessanten Gespräche werde ihn sein Sohn bei Gelegenheit persönlich orientieren. Unter anderem werde ihm dieser dann auch davon berichten können, dass sie gestern zusammen mit Landammann [Wolfgang] Wirz gespeist hätten. Bei dieser Gelegenheit habe ihm letzterer versichert, dass er kommenden Samstag dem Obwaldner Rate das Schreiben, welches er, [der Ambassador], diesem habe zukommen lassen, unterbreiten werde. Im genannten Schreiben habe er Obwalden förmlich aufgefordert, "[de] ne plus differer de m'envoyer leur Declaration [bezüglich der Inschutznahme Genfs und der Waadt]". Wie ihm Wirz versprochen, werde er alles tun, um die Angelegenheit in einem für Savoyen vorteilhaften Sinne zum Abschluss zu bringen. Sobald er mehr davon wisse, wolle er ihn, Zurlauben, davon in Kenntnis setzen.

"Je juge fort à propos Monsieur que vous preniez La peine d'crire a Mrs. vos amys de Fribourg¹, pour les Inviter a Suivre L'Exemple qu'a deia donné La pluralité des Cantons [cath.]." In diesem Zusammenhange möchte er darauf hinweisen, dass Freiburg die vom [franz.] Residenten [François] Mouslier geforderte Erklärung, [auf das Begehren Hollands, den Frieden von Aachen mitzuguarantieren, nicht eintreten zu wollen,] abgegeben habe. In der Folge sei dann Freiburg seine